

## **Zukunft der Kernenergienutzung 10 Jahre nach Fukushima**

### **Onlineveranstaltung**

Am 11. März 2011 begann in Japan der schwere Reaktorunfall des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi. Mehrere Reaktorblöcke der Anlage waren betroffen und es dauerte Wochen, bis radioaktive Freisetzungen unter Kontrolle gebracht werden konnten. Der Unfall hatte, und hat immer noch, erhebliche Auswirkungen, die weit über das unmittelbar betroffene Gebiet hinaus reichen. Das Verständnis des Geschehenen änderte Bewertung und gesellschaftlichen Umgang mit der Kerntechnologie.

Das Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften der BOKU lädt ein, den 10. Jahrestag zum Anlass zu nehmen, einen vergangenheits- und zukunftsgerichteten Blick auf Wirkungen und Auswirkungen dieses schweren Reaktorunfalls zu werfen.

Welche Bedeutung hatte der Reaktorunfall in Fukushima Daiichi? Wie geht es nach einer solchen Technikkatastrophe weiter? Was ziehen wir für Konsequenzen? Werden wir Kernreaktoren weiterhin betreiben? Falls ja, in welcher Form? Diese und weitere Fragen werden erörtert und diskutiert.

Die Veranstaltung findet online statt und ist auf zwei Tage aufgeteilt.

Am Donnerstag 11. März 2021 findet ab 18 Uhr eine Abendveranstaltung statt. Dieser erste Teil befasst sich inhaltlich mit Ablauf und Bedeutung des Unfalls, aktuellem Status in Japan und Fukushima sowie Auswirkungen auf die Kernenergienutzung.

Am Freitag 12. März 2021 ab 15 Uhr wird die Zukunft der Kernenergienutzung diskutiert. Diese beinhaltet unter anderem Beiträge zu Neubauprojekten, Subventionsmodellen und EURATOM Vertrag, neuen Reaktorkonzepten und zu der zivil-militärischen Ambivalenz der Kerntechnik.

Es werden jeweils Vorträge von rund 30 Minuten gehalten - gefolgt von 10 Minuten Diskussion. Die Fragen können schriftlich an den Moderator\*innen geschickt werden und werden von diesen an den/ die Vortragenden weitergereicht.



## **Programm**

### **Donnerstag 11. März 2021 – Abendveranstaltung (18.00 – 21.00 Uhr)**

18.00 Uhr: Begrüßung und Einführung

18.05 Uhr: Der aktuelle Status in Fukushima und Situation in Japan (Caitlin Stronell, Vortrag in Englisch)

18.45 Uhr: Der Unfall in Fukushima – Ablauf und Bedeutung (Nikolaus Müllner)

19.25 Uhr: Pause

19.35 Uhr: Zum Fukushima-Zyklus „Menschengemachte Menschenleere“ der japanischen Künstlerin Hana Usui (mit Hana Usui und Marcello Farabegoli)

20.05 Uhr: Auswirkungen auf die Kernenergienutzung am Beispiel Stresstests und Nachrüstungen (Andreas Molin)

20.45 Uhr: Abschlussdiskussion

### **Freitag 12. März 2021 – Nachmittagsveranstaltung (15.00 – 18.15 Uhr)**

15.00 Uhr: Begrüßung und Einführung

15.05 Uhr: Ausbaupläne: Reality Check (Klaus Gufler)

15:45 Uhr: Aktuelle Subventionsmodelle und die problematische Rolle des EURATOM-Vertrags (Dörte Fouquet)

16:25 Uhr: Pause

16:35 Uhr: „Neue“ technologische Hoffnung – Kleine modulare Reaktoren (SMR) und sogenannte vierte Generation (Gen IV)? (Christoph Pistner)

17:15 Uhr: Sorgen angesichts der zivil-militärischen Ambivalenz (Wolfgang Liebert)

17.55 Uhr: Abschlussdiskussion



## ReferentInnen:

**Mag. Marcello Farabegoli** ist ein italienischer Kurator, der in Wien lebt. Er hat Physik studiert, war in mehreren Umweltorganisationen in Berlin tätig und kooperiert regelmäßig mit Wiener Museen und Kulturorganisationen. Seine 2019 im MuseumsQuartier Wien kuratierte Ausstellung "Japan Unlimited" hat ein regelrechtes Politikum ausgelöst.

**Dr. Dörte Fouquet** ist Rechtsanwältin und Partner bei Becker Büttner Held. Sie ist auf Europarecht und internationale Rechtsbeziehungen spezialisiert, mit Schwerpunkt im Wettbewerbs-, Infrastruktur-, Energie- und Umweltrecht, und berät insbesondere Unternehmen, Finanzinstitute, Verbände und Regierungsstellen in Deutschland und anderen Mitgliedstaaten, EU Institutionen und im internationalen Bereich.

**Klaus Gufler BA** ist Politikwissenschaftler am Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften (ISR) der BOKU Wien. Seine inter- und transdisziplinären Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. im Bereich nukleare Sicherheit, Öffentlichkeitsbeteiligung an nuklearen Genehmigungsverfahren und Projektionen zu installierten Kernkraftwerkskapazitäten.

**Prof. Dr. Wolfgang Liebert** leitet das Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften (ISR) der BOKU Wien und hat fachliche Hintergründe in Physik und Philosophie. Seine interdisziplinären Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Risiko- und Technikfolgenforschung von nuklearer Technologie, Energiewendetechnologien und moderner Biotechnologie. Er ist Vorsitzender der Ethik-Plattform der BOKU.

**Dipl.-Ing. Andreas Molin** Andreas Molin leitet die Abteilung "Nuklearkoordination" des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie seit ihrer Gründung vor über 25 Jahren. Bei den Stresstests für europäische Kernkraftwerke und in Drittstaaten war er von Anbeginn aktiv involviert und vielfach in Managementfunktionen tätig.

**Dr. Nikolaus Müllner** ist Physiker und stellvertretender Leiter des Instituts für Sicherheits- und Risikowissenschaften (ISR) der BOKU Wien sowie Vorsitzender der International Nuclear Risk Assessment Group (INRAG). Schwerpunktthemen sind nukleare Sicherheit, kerntechnisches Regelwerk und Sicherheitsstandards, Risikoanalysen, thermohydraulische Modellierung und Modellierung von schweren Unfällen.

**Dr. Christoph Pistner**, Physiker, ist Bereichsleiter Nukleartechnik und Anlagensicherheit beim Öko-Institut Darmstadt (Deutschland). Er ist Mitglied in der Reaktor-Sicherheitskommission (RSK) des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und Vorstandsmitglied im Forschungsverbund Naturwissenschaft, Abrüstung und internationale Sicherheit (FONAS).

**Dr. Caitlin Stronell** works as a researcher at Citizens' Nuclear Information Center (CNIC), an independent NPO/think tank in Tokyo (Japan). After experiencing the 11 March 2011 disaster in Tokyo, followed by the triple meltdown at Fukushima Daiichi, her research has focused on anti-nuclear social movements. She gained her PhD from Jawaharlal Nehru University in New Delhi.

**Hana Usui BA** ist eine 1974 in Tokyo geborene, in Wien lebende japanische Künstlerin. Ihre Arbeiten sind in zahlreichen Museen wie etwa Albertina, Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Staatliche Museen zu Berlin vertreten. Seit 2014 nutzt sie ihr künstlerisches Vokabular vor allem, um auf Ungerechtigkeiten im ökologischen, politischen und sozialen Bereich aufmerksam zu machen.